Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 85. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 51 Donnerstag, den 2. März 1911

### Amtliches.

**K. ev. Bezirksschulamt Altensteig-Dorf.**

Den Herren Lehrern der obersten Klassen geht in den nächsten Tagen eine entsprechende Anzahl „Ratgeber zur Berufswahl" zur Austeilung an die heuer zur Schulentlassung kommenden Knaben zu.

Altensteig-Dorf, 1. März 1911. Schott.

### Wer zahlt die Zuwachssteuer?

Der Träger der Steuerpflicht ist der Veräußerer nach dem Wortlaut des Gesetzesentwurfes, der sagt: Die Entrichtung der Zuwachssteuer liegt demjenigen ob, dem das Eigentum oder die Berechtigung vor dem die Steuerpflicht begründenden Rechtsvorgange zustand. Daß der Veräußerer die Zuwachssteuer zu zahlen hat und nicht der Erwerber, liegt im Wesen des Grundstücksumsatzes. Die Steuer soll bei der Verwirklichung des Gewinns erhoben werden. Das Entgelt für die Wertsteigerung, der Gewinn, oder im Sinne des Gesetzgebers, der unverdiente Wertzuwachs, fließt dem Eigentümer des Grundstücks im Veräußerungspreise, im Erlös, im Kaufschilling zu. Sind mehrere Veräußerer, mehrere Eigentümer vorhanden, so haften dieselben als Gesamtschuldner. Hier greift das Bürgerliche Gesetzbuch mit § 421 ein, wonach, wenn mehrere eine Leistung schulden in der Weise, daß jeder die ganze Leistung zu bewirken verpflichtet, der Gläubiger aber die Leistung nur einmal zu fordern berechtigt ist, der Gläubiger die Leistung nach seinem Belieben von jedem der Schuldner ganz oder zu einem Teil fordern kann, und bis zur Bewirkung der ganzen Leistung sämtliche Schuldner verpflichtet bleiben. Eine Abwälzung der Zuwachssteuer vom Verkäufer auf den Käufer, vom Veräußerer auf den Erwerber, vom Vorbesitzer auf den Nachbesitzer gibt es nicht. Nur für den Fall, daß der Veräußerer die Steuer nicht leisten kann, daß die Beitreibung erfolglos ist, haftet der Erwerber für die Steuer bis zum Betrage von zwei Prozent des Veräußerungspreises. Haftbar dem Fiskus gegenüber, zahlungspflichtig ist also in erster Linie der Veräußerer, eine Haftpflicht des Erwerbers tritt erst subsidiär ein und nicht einmal ganz, sondern nur bis zum Betrag von zwei vom Hundert des Veräußerungspreises. Diese Besteuerung findet keine Anwendung bei Zwangsversteigerung. Der Staat wird also in allen Fällen zuerst seinen Angriff auf den Vorbesitzer, den Veräußerer, machen. Der Entwurf hat eine Haftung des Erwerbers überhaupt nicht gekannt. Die Kommissionsberatung hat diesen Punkt hereingebracht und damit einen der Leitsätze beim Aufbau des Gesetzes, daß der Veräußerer der Steuerträger ist, durchlöchert. Es wurde in der Sitzung geltend gemacht, der Erwerber sei ja in der günstigen Lage, zu entscheiden, ob er diese Haftung übernehmen wolle dadurch, daß er dem Veräußerer vertraglich Sicherstellung der Steuer anbedinge. Die Kommissionsberatung schloß diesen Gedanken verfolgend auch in Absatz 3 des § 29 an: Die Haftung fällt fort, sobald der Veräußerer einen entsprechenden Betrag gezahlt oder sichergestellt hat. Die Haftung des Erwerbers ist aber nicht bloß bezüglich der Höhe der Steuer beschränkt, sondern auch bezüglich der Umsatzgeschäfte. Nur bei Veräußerungen, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erfolgen, haftet der Erwerber. Der Entwurf wollte die Auflassungsmöglichkeit erschweren dadurch, daß die Auflassung von dem Grundbuchamt erst hätte angenommen werden dürfen, wenn eine Bescheinigung der Steuerbehörde vorgelegen hätte, daß die Steuer nicht geschuldet oder für dieselbe Sicherheit geleistet sei. Die Höhe der Kaution hätte die Steuerbehörde in eigener Kompetenz nach freiem Ermessen bestimmt. Dieser Passus wurde jedoch durch die Kommissionsberatung ganz ausgemerzt. Auch war die Möglichkeit einer Abwälzung der Steuer offen gelassen durch den Satz: der Erwerber ist berechtigt, die Sicherheit zu leisten. Auch dieser Passus wurde in der Kommission fallen gelassen. Der Träger der Steuerpflicht ist und bleibt der Veräußerer, eventuell mit subsidiärer Haftung des Käufers.

### Politische Uebersicht.

**Der russische Minister für Volksaufklärung** hat die von zwölf Professoren der Universität Moskau eingereichten Abschiedsgesuche genehmigt. Auf Anordnung des Ministers sind an der Universität St. Petersburg 67, in Moskau 75 und an den Universitäten Charkow, Nowo-rossisk, Kiew und Warschau 148 Studierende relegiert worden.

**Der serbische Kriegsminister hat sich um sein** Amt geredet. Während der Annexionskrisis hatte die Kriegsverwaltung 15 Gebirgsbatterien zu beschaffen. Unter den eingelaufenen Offerten ausländischer Firmen befanden sich solche von der Firma Krupp und von Erhardt. Kriegsminister Oberst Gojkowitsch übertrug die Lieferung der Firma Krupp, obwohl die Firma Erhardt angeblich eine bedeutend günstigere Offerte eingereicht hatte. In parlamentarischen Kreisen wurde aus diesem Anlaß eine heftige Kampagne gegen den Kriegsminister eröffnet, zumal er seine Entscheidung getroffen hatte, ohne die parlamentarische Kontrollkommission zu verständigen. Um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, stellte er die Behauptung auf, daß bei der Vergebung der Batterien an die Firma Krupp auch der Umstand eine Rolle gespielt habe, daß der deutsche Gesandte Herr von Reichenau, dessen Bruder bei der Fabrik Erhardt beteiligt sei, sich lebhaft für die Begebung der Lieferung interessiert habe. Der serbische Kriegsminister ließ also durchblicken, daß er darum die Firma Krupp gewählt habe, weil der deutsche Gesandte aus persönlichen Motiven die Firma Erhardt protegiert habe. Die Folge dieser unbedachtsamen Aeußerung war eine Intervention der deutschen Regierung, die eine öffentliche Entschuldigung forderte. Kriegsminister Gojkowitsch versuchte eine solche Entschuldigung, die indessen von der deutschen Vertretung als ungenügend bezeichnet wurde. Der serbischen Regierung wurde nun ein Ultimatum überreicht, das unter Androhung der Abberufung des deutschen Gesandten den Rücktritt des Kriegsministers fordert. Man erwartet, daß das gesamte Kabinett Pasitsch zurücktreten wird, um sich ohne den Kriegsminister von neuem zu konstituieren.

**Der Sturz des Kabinetts Briand hat den** Generalgouverneur von Algerien, Jonnart, dermaßen gekränkt, daß auch er telegraphisch seinen Rücktritt anzeigte. Er hatte den Posten seit elf Jahren inne. Der Schritt Jonnarts ist eine politische Demonstration, die bei den Ministerstürzern einen sehr peinlichen Eindruck hervorrief.

**Nach Meldungen aus Marokko ist ein fran**zösischer Handelsmann, der im Rifgebiet Schürfungen vornahm, auf Befehl der spanischen Militärbehörden verhaftet worden. Die französische Regierung hat an die spanische Regierung das Ersuchen gerichtet, den Franzosen freizulassen.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin,** 28. Febr.

Militär-Etat. Beim Kassenwesen und den Intendanturen bemängelt Kunert (Soz.) das bisherige System des Offiziers-Ersatzes und das Zulagewesen im Heere sei eine regelrechte Bettelwirtschaft groß gezogen. Der Adel sei die Hauptsache. Die Gnadenzulagen sollten überhaupt gestrichen werden. Redner spricht gegen die geheimen Fonds und behauptet, verschiedene sächsische Fonds seien ungesetzlich.

Sächs. Generalmajor v. Salza weist die Beschuldigungen gegen die sächsische Militär-Verwaltung als nicht stichhaltig zurück.

Erzberger (Z.) Herr Kunert hat von Betrug, Unterschlagung, Verfassungsbruch, Verletzung des Budgetrechts des Reichstags gesprochen. Nichts ist von dem erwiesen. Er soll uns mit solchen haltlosen Beschuldigungen verschonen.

Kunert (S.) Bei der Kassen-Verwaltung herrscht jede Willkür.

Werner (Rp.) bemängelt die häufige Versetzung der Intendanturbeamten.

Generalleutnant Wachs und Kriegsminister v. Heeringen erwidern, daß, soweit Versetzungen erfolgen, es im Interesse des Dienstes oder auf Wunsch der betreffenden Beamten geschehe.

Roth (w. Vg.) wendet sich gegen die Kommandierung der Soldaten zum Abendmahl, die mit der Lehre der evangelischen Kirche im Widerspruch stehe und religiöses Gefühl häufig verletze.

Generalmajor v. Bacmeister bestreitet, daß Kommandierungen vorkommen.

Voigt-Hall (w. V.) bittet, die Mannschaften am Sonntag weniger dienstlich zu beschäftigen.

Hengstbach (S.) klagt über den schlechten Zustand mancher Militärgefängnisse.

Noske (S.) wünscht Auskunft über die Militär-Attachés bei den auswärtigen Botschaftern.

Kriegsminister v. Heeringen: Die Sache gehört zum Etat des Auswärtigen Amtes.

Sommer (s. Vp.) bringt Wünsche der Veterinär-Offiziere zur Sprache. An der Spitze des Veterinär-Korps sollte nicht ein Offizier sondern ein Fachmann stehen. Redner spricht weiter über die Konkurrenz der Militär-Büchsenmacher.

Generalmajor Wandel: Zu berechtigten Klagen der

### Der Einzug der deutschen Truppen in Paris.

Am 1. März 1871 haben die deutschen Truppen ihren Einzug in Paris gehalten, und nichts vermag heute den Eindruck dieses großen Ereignisses lebendiger zu vergegenwärtigen, als die zeitgenössischen Berichte. Wir geben heute die interessante Darstellung wieder, welche die National-Zeitung vor 40 Jahren von dem Einmarsch unserer Truppen in die französische Hauptstadt veröffentlicht hat. Der Bericht ist aus Paris, den 2. März 1871 datiert:

Ueber den gestern erfolgten Einmarsch der Deutschen erfährt man noch folgendes: Obgleich nur 30 000 Mann in Paris einrücken sollten, so waren doch 100 000 Mann für den Fall in Bereitschaft gesetzt, daß Paris irgend einen Widerstand wagte. 70 000 Mann lagerten unter den Mauern von Paris, während die übrigen 30 000 Mann ihren Einzug hielten. Die Kanonen der Forts waren zugleich auf Bilette, Belleville und die übrigen Faubourgs gerichtet. Nach den Bedingungen der Konvention sollten die Deutschen um 10 Uhr morgens einrücken. Später kam man überein, daß die ersten Truppen um 7 Uhr morgens in die Stadt einziehen sollten um für die anderen Quartiere zu machen. Die Zusammenkunft, in welcher dies beschlossen wurde, fand in einem der Pavillons der neuen Porzellanfabrik von Sevres statt. Die Maires der zu besetzenden Arrondissements wohnten mit dem französischen Generalstab derselben an. Die deutsche Behörde war vom General Kamecke, Oberkommandanten der Okkupation, dem Grafen General v. Waldersee und einem Adjutanten des Kronprinzen-Feldmarschall vertreten. Als bei der Diskussion die Einquartierungsfrage zur Sprache kam, gab Graf Waldersee, der der bekanntlich lange Zeit in Paris war, zum Erstaunen der Franzosen ganz enorme Lokalkenntnisse kund. — An der Spitze der einziehenden Truppen marschierten die Bayern. Ihr Musikkorps spielte: „Was ist des Deutschen Vaterland?" Nach den Bayern kamen zwei Ulanen- und drei Artillerie-Regimenter. Ihnen schlossen sich die Preußen an, deren Musikbanden die „Wacht am Rhein" und „Ich bin ein Preuße" spielten. Das 8. preuß. Dragoner-Regiment schloß den Marsch. Nach dem Defilee zogen die Truppen in die ihnen bestimmten Quartiere ab. Die Menge, die nach und nach sehr groß geworden war und unter der man eine Menge Pariser mit ihren Familien bemerkte, verhielt sich während des Einmarsches des Hauptkorps ruhig. Die Bayern lagerten auf dem Eintrachtsplatze. In der Mitte der elysäischen Felder, an dem sogen. Rond Point, sowie am Arc de Triomphe wurden Kanonen aufgestellt, die alle Alleen, die zu diesen beiden Punkten hinführen, beherrschen.

Der Brüsseler Independance, welche bekanntlich von Parteinahme für die deutsche Sache sehr weit entfernt ist, wird vom 1. März abends berichtet: „Ich habe 30 000 Mann Preußen und Bayern vor dem Arc de Triomphe vorbeimarschieren sehen. Nachdem einige Vortruppen schon am Morgen eingerückt waren, kamen um 2 Uhr die Spitzen des Gros, die Musik voraus, die Fahnen entfaltet, an der Porte Neuilly an. Ich war betroffen von dem festen Schritt, der superben Haltung dieser prächtigen Armee. Alle in voller Gesundheit, die Pferde mit einbegriffen, defilierten bei dem prachtvollsten Sonnenschein. Welch ein Kontrast mit dieser armen Pariser Armee! Bei Beginn des Einzuges der Feinde bildeten einige lärmende Gruppen von Gamins einen seltsamen Gegensatz zu der Stille der großen Stadt. Als die Preußen mehrere tausend Mann stark waren, rührte sich niemand mehr. Eine halbe Stunde nach dem Einzuge promenierten die Deutschen, ihre Pfeifen rauchend, in den elysäischen Feldern und auf den Kais an der Seine. Gegen das Auftreten der Deutschen läßt sich nicht das Geringste sagen. Ihre Disziplin steht für alles ein. Das Auftreten der Pariser bezeugt, daß sie Herz und tiefen Kummer haben."

Der Anblick, welchen Paris am 2. März gewährte, war ungefähr der nämliche wie am Tage vorher. Auf allen Plätzen und in vielen Straßen war Nationalgarde aufgestellt; Patrouillen durchstreiften ohne Aufhören alle Straßen. Bemerkt zu werden verdient, daß alle Gesandtschaften und Konsulate, sowie die Fremden von Auszeichnung, welche die besetzten Stadtviertel bewohnen, ihre Nationalfahnen aufgezogen hatten. Unter den beflaggten befand sich auch das Palais der Königin Christine von Spanien, welches in den elysäischen Feldern liegt. Was die Losung betreffs des Schließens der Läden anbelangt, so befolgten die Pariser dieselbe so ziemlich vollständig. Geöffnet waren nur die Bäckerläden, die Apotheken, einige Weinhändler (dies geschah für den Dienst der Nationalgarde) und dann die Duvalschen Bouillon-Anstalten. Am 1. sowie am 2. abends fand in den elysäischen Feldern großer Zapfenstreich und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zivilbüchsenmacher liegt wohl kein Anlaß vor, denn es sind außerordentlich strenge Vorschriften erlassen worden.

Zubeil (S.) tritt für die Beseitigung der Militärmusiken ein, wegen der unlauteren Konkurrenz, die sie den Zivilmusikern machen.

Kopsch (fr. Vp.) An marktschreierischer Reklame wird von den Militär-Kapellen das menschenmöglichste geleistet. Jetzt holt man sie schon aus dem Auslande herbei.

Generalmajor Wandel: Es bestehen strenge Vorschriften für die Militärmusiker. Es sind uns auch nur wenige Klagen zu Ohren gekommen. Berechtigten Wünschen der Zivilmusiker kommen wir gern entgegen.

Dr. Görcke (n.) und Freiherr v. Richthofen (kons.) nehmen die Militärmusiker gegen unberechtigte Angriffe in Schutz, erkennen aber die Notwendigkeit an, auch die Wünsche der Zivilmusiker nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Zubeil (S.): Der gute Geschmack des deutschen Volkes wird durch die Militärmusik verdorben.

Graf Praschma (Z.): Durch die Militärkapellen wird die Freude an der Musik verbreitet.

Generalmajor Wandel weist darauf hin, daß die Tarife der Militärkapellen höher sind.

Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.) macht Mitteilung von einer ihm vom Bezirkskommando zugegangenen Erklärung, wonach der Bezirkskommandeur bei seinem bekannten Vorgehen gegen den Verleger des Hannoverschen Kurier Dr. Jännicke andere Motive gehabt habe, als sie ihm der Redner bei der neulichen Erörterung im Reichstag zuschrieb.

Dr. Geck (S.) bringt Beschwerden vor über Verwendung der Volksschullehrer und ähnlich gebildeter Leute zu unpassendem Dienst während ihrer Ausbildung zu Krankenwärtern.

Dr. Görke (n.) In der sozialdemokratischen Presse sind Gerüchte über angebliche Schießversuche auf Leichen in Spandau erschienen. Es soll sich hierbei angeblich um Vorversuche des Schießen auf Vater und Mutter handeln.

Generalmajor Wandel. Es sind allerdings Schießversuche auf anatomische Präparate unternommen worden, aber in einer Weise, daß die Soldaten die Leichenteile gar nicht zu Gesicht bekamen. Solche Versuche sind im Interesse der Kriegs-Chirurgie notwendig.

Ueber diese Schießversuche entsteht noch eine längere unwesentliche Debatte.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

**Grömbach,** 1. März. (Korr.) Der 64 Jahre alte ledige Maurer und Taglöhner Jakob Friedr. Süpple von Gaildorf hat heute nachmittag 12½ Uhr im hiesigen Ort gebettelt ist hiebei in einem Hause die Treppe heruntergefallen und war sofort tot. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß ein fremdes Verschulden ausgeschlossen ist und somit ein reiner Unglücksfall vorliegt. Süpple hat vor dem Sturz über Unwohlsein geklagt und ist wohl infolge eines Anfalls abgestürzt, wobei er das Genick brach.

**Freudenstadt,** 1. März. Heute Mittwoch früh ist der Personenzug 253, der 5.56 Uhr hier abfährt, zwischen Schenkenzell und Schiltach infolge eines Felssturzes entgleist. Die Lokomotive ist umgestürzt, doch ist niemand verletzt worden. Die Betriebsstörung auf der Kinzigtalbahn wird voraussichtlich bis heute abend andauern.

**Der Landesausschuß der Konservativen Württembergs** war am vergangenen Sonntag nachmittag in Stuttgart versammelt. Die Sitzung war aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht. Die Berichte aus den einzelnen Kreisen bekundeten eine allseits vorhandene freudige Arbeitswilligkeit für die konservative Sache. In den meisten Reichstagswahlbezirken sollen selbständige konservative Kandidaturen aufgestellt werden. Allgemein kam zum Ausdruck eine scharfe Stellungnahme gegen die Nationalliberalen, die in Verleugnung ihres seitherigen Standpunktes mit Demokraten und Sozialdemokraten die Konservativen in schärfster Weise bekämpfen.

**Stuttgart,** 28. Febr. Die erste Kammer hält am Mittwoch den 8. März vormittags eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung verschiedene von der zweiten Kammer angenomme Gesetze, u. a. der Verfassungsentwurf betr. die Aufhebung des Geheimen Rats und der Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden über die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen stehen.

**Mit der Pensionsversicherung der Privatangestellten** beschäftigte sich das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel. In der Abstimmung ergab sich durchweg eine Mehrheit für den Regierungsentwurf. Abänderungsanträge auf Herabsetzung der Versicherungshöchstgrenze von 5000 auf 4000 ℳ, auf Ausbau der Invalidenversicherung statt Errichtung einer Sonderkasse, auf Erhöhung der Beiträge und damit auch der Renten, wurden abgelehnt. Dagegen glaubt das Verwaltungskollegium der Zentralstelle, daß eine Vereinfachung der Verwaltung möglich wäre durch Anschluß an die Arbeiterversicherungsorgane.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist weiter ausgebrochen in Württemberg in Winzingen, OA. Gmünd, und in Stixenhof, Gde. Vordersteinenberg, OA. Gaildorf.

p **Waldsee,** 28. Febr. Der schon vor längerer Zeit beim Abgraben eines Kieslagers in der Nähe des Bahngeländes aufgefundene große eratische Block aus Alpenkalk, ein Findling von etwa 13 cbm Masse, an dem zur Verwertung für industrielle Zwecke bereits Meißel und Bohrer angesetzt hatten, ist nun nach mancherlei Gefährdungen doch noch als Naturdenkmal gerettet worden, indem auf die Bitten des Landesausschusses für Natur- und Heimatschutz und des Bezirksausschusses Waldsee die Staatseisenbahnverwaltung sich des Blocks tatkräftig angenommen hat. Unter sachkundiger Leitung und Aufsicht wurde in der letzten Woche der 6—700 Zentner schwere Koloß mit Hilfe der stärksten Werkzeuge und auf eigens gebauten Schlitten unter gewaltiger Arbeitsleistung binnen 4 Tagen von der Fundstätte zu seinem neuen Aufstellungsplatz in der Nähe des Bahnhofs geschleppt, wo er künftig eine prächtige Zierde der Umgebung und einen Gegenstand der Bewunderung aller Naturfreunde bilden wird. Der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, die durch ihr großes Entgegenkommen und die Aufwendungen an Mühe und Kosten sich um die Sache des Heimatschutzes bedeutende Verdienste erworben hat, gebührt wärmster Dank für diese vorbildliche Tat.

r **Ravensburg,** 1. März. (Ehelicher Zwist.) Als der Turmwächter Keßler gestern früh vorzeitig vom Dienste nach Hause kam, trat er mit einem großen Messer vor das Bett seiner Frau, machte ihr Vorwürfe und versuchte gleichzeitig auf sie einzustechen. Die Frau erfaßte alsbald den Arm ihres Mannes und hielt ihn krampfhaft fest, bis auf ihre Hilferufe ihre beiden Töchter herbeieilten und dem rabiaten Mann das Messer entreißen halfen, wobei die Frau bedeutende Schnittwunden an beiden Händen, die ältere Tochter aber einen Messerstich in die Schulter davontrug. Mutter und Töchter flüchteten sich auf die nahe Polizeiwache. Während sie dort verbunden wurden, machte Keßler, der inzwischen in Polizeigewahrsam genommen worden war, einen Selbstmordversuch. Keßler zeigte schon seit einiger Zeit, besonders seit dem die Aufhebung der Turmwache beschlossene Sache ist, Spuren von Geistesstörung.

r **Riedlingen,** 28. Febr. Gestern nachmittag nahm der bereits seit einigen Tagen herrschende Sturm eine solche Gewalt an, daß das Haus des Matth. Müller in Tiefenbach mit einem plötzlichen Krach ins Wanken geriet und einzustürzen drohte. Das Vieh wurde von den Nachbarn in Sicherheit gebracht und die Feuerwehr alarmiert. Zimmerleute fertigten Stützen für das hängende Haus und verhüteten so seinen völligen Einsturz. Das Haus ist aber keineswegs alt und baufällig, im Gegenteil: dieser Teil, der am meisten aus den Fugen ging, wurde vor kaum 3 Jahren neu gemacht.

p **Gerabronn,** 1. März. In Kirchberg fiel bei dem schrecklichen Sturm gestern nachmittag der 22 Jahre alten Privatkrankenschwester Brotz, die bei ihren Eltern in Gaggstadt sich aufhielt, der Hut in der Nähe der Jagstbrücke ins Wasser. Bei dem Versuch, den Hut mit ihrem Schirm herauszuholen, verlor das Mädchen durch einen heftigen Windstoß das Gleichgewicht und fiel in den hochangeschwollenen Fluß. Trotz herbeigeholter Hilfe gelang es nicht, das Mädchen zu retten, das vom Strudel hinuntergerissen wurde. Die Leiche ist bei Eschenau geländet worden.

### Die Pläne des Grafen Zeppelin.

Für die Ausführung größerer Luftschiffahrten in diesem Jahre hat Graf Zeppelin noch nichts bestimmtes festgesetzt. Mit dem im Bau befindlichen Luftschiff werden zunächst eine ganze Reihe von Probefahrten vorgenommen werden, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob die im vorigen Jahre hinfällig gewordene Luftschiffahrt Wien—Breslau—Dresden wird zur Ausführung gelangen können.

Dagegen wird aus Köln a. Rh. gemeldet: Wie die „Kölnische Ztg." aus Friedrichshafen erfährt, wird die Luftschiffbaugesellschaft „Zeppelin" zunächst den wieder erstandenen Luftkreuzer „Deutschland" fertigstellen und nach gründlicher Erprobung in Friedrichshafen, an die sich einige Passagierfahrten anschließen sollen, das Luftschiff nach Köln—Düsseldorf überführen. In Baden-Baden und in Frankfurt a. M. ist ein Passagierwechsel vorgesehen. Im Anschluß daran wird sofort der Versuchskreuzer „L. Z. 9" in Betrieb gesetzt werden. Das erste Luftschiff, das Friedrichshafen in nächster Zeit verlassen wird, wird demnach die „Deutschland" sein.

### Deutsches Reich.

**Berlin,** 1. März. Die Sozialdemokraten des vierten Berliner Reichstagswahlkreises, des Wahlkreises des verstorbenen Abgeordneten Singer, haben gestern den Kandidaten für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl aufgestellt. Es ist der Vorsitzende der Wahlkreisorganisation, der Krankenkassenrendant Otto Büchner.

**Etwa 5000 Eisenbahnarbeiter u. -handwerker** hielten in Berlin eine Versammlung ab, in der sie ihr Bedauern über die bei der ersten Lohnregulierung bereitete Enttäuschung, sowie die Erwartung aussprachen, daß die jetzigen Uebelstände durch ein baldiges Aufrücken in höhere Lohnsätze beseitigt werden.

**Der Hosenrock in Berlin.** Man schreibt aus Berlin unterm 28. v. M.: Gestern nachmittag erschien der Hosenrock auf der Leipziger Straße. Die hübsche Blondine, die das Hosenrockkostüm trug, blieb völlig unbelästigt. Das dunkelblaue Kostüm ließ die Hosenkonstruktion nur beim Schreiten und nur von der Seite gesehen erkennen. Ein breiter Stoffstreifen, der von der Taille bis zum Saum herabreichte, verdeckte die Hosenbeine sonst fast völlig. Deshalb ging die Sensation verloren. Den Passanten, denen das Kostüm auffiel, hat es ebensogut gefallen, wie seine schicke und gut gewachsene Trägerin. Man mußte konstatieren daß der Hosenrock weder unanständig, noch auffallend wirkte und konnte die Ueberzeugung gewinnen, daß die Frage, ob sich der Hosenrock in Berlin leicht einführen wird oder nicht, nur von seinen Trägerinnen abhängt.

**Sigmaringen,** 26. Febr. Die Unterschlagungen am hiesigen Gerichte sollen sich auf ca. 70000 ℳ belaufen.

**Nürnberg,** 1. März. Der König von Bulgarien der sich auf der Rückreise von Koburg nach Sofia befand, wurde gestern abend nahe von Nürnberg von Erlanger Studenten im Speisewagen des D-Zuges belästigt. Die Studenten

---

Musik statt. Eine Abteilung Soldaten, welche mitmarschierte, sang verschiedene Lieder, darunter auch die „Wacht am Rhein". Die Zahl der Neugierigen, die der Zapfenstreich angelockt, war jedoch nicht groß, da sich nur wenige in zu später Stunde auf deutsches Gebiet hinauswagten. Die Zahl der Pariser, besonders der Pariserinnen, welche sich am zweiten Tage der Okkupation an den Grenzen des deutschen Gebietes und auf diesem selbst einfanden, war viel bedeutender, als am ersten Tage, obgleich die Nationalgarde, welche die Grenzen besetzt hielt, viele Schwierigkeiten machte, um sie durchzulassen. Die brutalen Szenen gegen die, welche mit den Preußen sprachen, erneuerten sich auch am 2. wieder. Es wurden wieder mehrere Personen weiblichen Geschlechts, denen man zuerst die Kleider vom Leibe gerissen, durchgepeitscht, sowie mehrere andere mißhandelt. Zu ernsten Streitigkeiten zwischen den Deutschen und den Bürgern kam es nicht. Die deutschen Truppen traten mit einer außerordentlichen Gelassenheit und Nachsicht auf. So kam es vor, daß drei Offiziere, die sich auf dem Concordiaplatz vor der Statue der Stadt Straßburg befanden und lachten, von einem Volkshaufen deshalb zur Rede gestellt wurden. Die Menge nahm an, die Offiziere verhöhnten die Nation. Die Offiziere erwiderten nichts und gingen weiter, obgleich ein Haufen Gamins ihnen noch das bekannte Pariser „A chaillot! A chaillot!" nachsang. Wenn die Franzosen unter sich in Streit gerieten, so mischten sich die Deutschen nicht ein. Auch schienen sie das „Vengeance", das man auf viele Häuser von Deutsch-Paris geschrieben hatte, gar nicht zu bemerken.

Zu einem ernstlicheren Konflikt wäre es am 2. zwischen 11 und 2 Uhr beinahe gekommen. Wie man übereingekommen war, sollten nämlich die deutschen Truppen die Tuilerien und den Louvre besuchen dürfen. General Vinoy hatte deshalb Befehl gegeben, die Deutschen von 11 Uhr an in den Tuilerien-Garten einzulassen. Die Leute marschierten gruppenweise und ohne Waffen (sie hatten nur das Seitengewehr) durch den Garten nach den beiden Palais. Ihre Offiziere befanden sich bei Ihnen. Bei der Rückkehr plünderten sie den sogen. reservierten Garten, d. h. jeder nahm sich einen grünen Zweig und steckte sich denselben in das Knopfloch. (Infolge des jetzigen milden Wetters beginnt es in Paris und Umgegend schon grün zu werden.) An der Rue Rivoli hatte man wegen dieser Promenade der deutschen Soldaten große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Man hatte nämlich die Truppen, die bis 10 Uhr den Tuileriengarten besetzt gehalten, längs des eisernen Gitters, welches den Garten von der Rue Rivoli scheidet, aufgestellt. Auf der Wasserseite der Tuilerien hatte man aber diese Vorsichtsmaßregeln nicht ergriffen. Man hatte dort nur die eisernen Gittertore geschlossen. Als nun die Menge, welche dort versammelt war, die Soldaten in den Tuilerien sah, geriet sie in große Wut. Sie stürzte nach dem Gitter hin und stieß Rufe der Entrüstung aus. Den Truppen und Nationalgarden, welche dort aufgestellt waren, gelang es nur mit Mühe, die Menge zurückzuhalten. Am Tore des Louvre, welches an dem Pont des Arts liegt, hing man gegen 12 Uhr große Stücke Leinwand auf, um dem Volke den Anblick der Preußen zu verbergen. Am Ausgange der Tuilerien, welcher der Kirche St. Germain l'Auxerrois gegenüber liegt, zeigten sich ebenfalls Deutsche. Sie zogen sich aber zurück, als der Kommandant des dort aufgestellten Nationalgarden-Bataillons ihnen mitteilte, daß seine Leute sehr erregt seien und er nicht für sie einstehen könne. Die Deutschen zeigten sich nur kurze Zeit in den Galerien des Louvre. General Vinoy, welcher davon benachrichtigt worden war, ersuchte dieselben zu räumen und die Preußen folgten sofort der Aufforderung. Uebrigens waren keine Bilder in den Galerien; dieselben waren vor der Belagerung weggeschafft worden. Von 1 Uhr ab wurde der Eintritt in den Tuileriengarten und den Karusselplatz untersagt und um 2 Uhr waren alle Preußen in ihre Linien zurückgekehrt.

Inzwischen hatte sich in Versailles folgendes zugetragen: Jules Favre war des morgens um 6 Uhr dorthin abgegangen, hatte jedoch vergeblich vom Reichskanzler Grafen Bismarck die sofortige Räumung von Paris verlangt. Graf Bismarck erklärte, daß telegraphische Depeschen nicht hinreichten und daß die Räumung von Paris erst dann stattfinden könnte, wenn Kaiser Wilhelm sich im Besitze der authentischen Ratifikation der Friedens-Präliminarien befände. Infolge dieser Weigerung war Jules Favre nach Paris zurückgekehrt. Um 10 Uhr morgens kam ein Kurier mit dem authentischen Akt der National-Versammlung in Paris an. Jules Favre begab sich nun sofort nochmals nach Versailles, um dieses Dokument zu überreichen. Graf v. Bismarck sandte unverzüglich eine Depesche an General Vinoy, um diesen aufzufordern, sich mit dem General Kamecke wegen der Räumung von Paris zu verständigen.

Außer den Mannschaften, welche am 1. einzogen und die nur 30000 Mann stark waren, kamen noch viele einzelne Abteilungen nach Paris, um sich die Stadt anzusehen. Sie waren ohne Waffen und kehrten nach einem Spaziergang durch Deutsch-Paris wieder in ihre Quartiere zurück. Ein Teil der deutschen Truppen lagerte des Nachts in den elysäischen Feldern und auf dem Concordien-Platz. Sie lagen dort auf Stroh. Die Zugänge zu Deutsch-Paris waren selbstverständlich des nachts stark besetzt. Eine Restauration und ein Kaffeehaus in den elysäischen Feldern waren für die Deutschen auch geöffnet worden. Man weiß nicht, ob dies auf Befehl der Stadt geschehen war, oder ob es die Wirte freiwillig getan hatten. Sicherlich wird es diesen Leuten nach dem Abzug der Preußen aber schlecht ergehen, da man bereits am 2. wilde Drohungen gegen sie ausstieß.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

suchten den im Speisewagen sitzenden König auf, um ihm anscheinend als Ulk eine Ovation darzubringen. Bevor die Studenten ihren Plan ausführen konnten, wurden sie auf Veranlassung des Königs aus dem Wagen hinausgedrängt und die Namen der Studenten festgestellt.

**Der neue Staatssekretär des Reichspostamts.** Die „Deutschen Nachrichten", das Organ der Beamten, teilen in ihrer heutigen Abendnummer mit: Sicherem Vernehmen nach steht die Berufung des jetzigen Handelsministers Sydow zum Staatssekretär des Reichspostamtes unmittelbar bevor.

## Ausland.

**Rom,** 1. März. Der „Messaggero" erfährt über das voraussichtliche Reiseprogramm des Kronprinzen und der Kronprinzessin für den Besuch in Italien folgendes: Die Ankunft in Neapel erfolgt am 17. April, die Ankunft in Rom am 18. April. In Neapel findet ein Empfang durch den Herzog von Aosta und die Großwürdenträger des Hofes statt. Der Aufenthalt in Rom dauert 4—5 Tage. Auf der Rückreise wird vermutlich noch ein kurzer Besuch in Turin erfolgen. Dem Messaggero zufolge, wird auch der Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter in Rom anwesend sein.

**Paris,** 28. Febr. Präsident Fallieres betraute Monis mit der Kabinettsbildung.

**Paris,** 28. Febr. Monis hat sich entschlossen, neben dem Präsidium des Kabinetts das Ministerium des Innern zu übernehmen. Seine Unterredung mit Berteaux und Delcassé dauerte nahezu zwei Stunden und betraf Personenfragen sowie das Präsidium des neuen Kabinetts. Berteaux nahm das Kriegsministerium an, Delcassé das Marineministerium. — Für das Ministerium des Äußern ist in erster Linie Poincaré, in zweiter Linie Ribot in Aussicht genommen. Sollten diese beiden ablehnen, so würde der bisherige Handelsminister Jean Dupuy das Äußere übernehmen. — Was die Verteilung der übrigen Portefeuilles anlangt, so soll der Radikale Cruppi die Justiz erhalten, Caillaux die öffentlichen Arbeiten, der Senator Gauthier die Finanzen und der Radikal-Sozialist Steeg den Unterricht. Man darf lt. „Frkf. Ztg." annehmen, daß dieses Ministerium Monis im Laufe des Mittwoch schon endgültig zustande kommt.

**Petersburg,** 28. Febr. Nachrichten aus Wladiwostok besagen, daß in Peking ein Thronwechsel vorbereitet werde und daher die Europäer gefährdet seien.

**London,** 28. Febr. Nach einer Petersburger Meldung der „Times" hat die Kommission für die nationale Verteidigung einen Kredit von 20 Millionen Mark bewilligt zur weiteren Entwickelung der militärischen Aviatik.

**Sofia,** 28. Febr. Die angeklagten Stambulovistischen Minister drohen, daß sie, wenn man die Klage gegen sie nicht zurückziehe, vor dem Gericht große Enthüllungen machen werden. Sie behaupten im Besitze von Dokumenten zu sein, welche einige Führer der demokratischen Regierungspartei und selbst König Ferdinand (?) erheblich belasten. Ferner verlautet, daß Dokumente existieren, die beweisen, daß einige bulgarische Politiker im Dienste fremder Mächte gestanden haben. Ein Beauftragter der Stambulovisten ist dem König Ferdinand nach Koburg nachgereist, um ihn zu einer Intervention zur Verhinderung dieser Aufsehen erregenden Affäre zu bewegen.

**Konstantinopel,** 2. März. Durch ein Riesenfeuer in Skutari wurden 120 Häuser, 8 Läden und ein Pferdestall mit 8 Pferden eingeäschert. Die Obdachlosen sind meistens Juden. Sie leiden schwer unter der kalten Witterung.

**New-York,** 28. Febr. In Spokane, im Staate Washington, wurden 16 Fälle von Beulenpest entdeckt. Die Krankheit tritt anscheinend nicht so bösartig wie in der Mandschurei auf, indessen fliehen hunderte.

## Auswärtige Todesfälle.

Emil Haule, Unterlehrer, 20 J., Hallmangen OA. Freudenstadt (1910 aus dem Seminar Nagold entlassen); Theresia Holzherr, geb. Bäurle, 82 J., Rottenburg.

## Literarisches.

**Die Heimstättenkolonie Neckarhalde.** Unter diesem Titel erschien soeben ein sehr beachtenswertes Buch im Verlage der Ersten Eßlinger Heimstätten-Genossenschaft Neckarhalde e. G. m. b. H. mit vielen Abbildungen, Ansichten, Schnitten, Grundrissen und Plänen der von derselben erbauten Einfamilienhäuser. Das Buch soll zu der Lösung der Frage mit beitragen, wie durch genossenschaftlichen Zusammenschluß und durch privatrechtliche Verträge billig abgegebenes Gemeindeland vor spekulativer Ausbeutung geschützt werden und zur Schaffung ländlicher Heimstätten in fest geschlossener Siedlung verwendet werden kann. Möge das Buch die weiteste Verbreitung finden und zu ähnlichen Unternehmungen im Lande anregen. Das Buch ist von der Geschäftsstelle der Genossenschaft in Eßlingen Mittl. Beutau 79, sowie durch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung Nagold, zu beziehen. Preis ℳ 1.30 oder mit Gemarkungskarte in Dreifarbendruck ℳ 1.50, Portozuschlag 10 ₰.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Pau.


Oberamtsstadt Nagold.

**Backhaus- und Brückenwagen-Verpachtung.**

**Das städtische Backhaus, die Fuhrwerkswage** dabei und **die Viehwage** im Farrenhof werden

**am nächsten Montag, den 6. ds. Mts. vorm. 11 Uhr**

auf der Kanzlei der Stadtpflege im Aufstreich auf **3 Jahre** wieder verpachtet.

Hiezu werden zuverlässige und zahlungsfähige Pachtliebhaber eingeladen.

Den 1. März 1911.

**Stadtpflege:** Lenz.

**Nagold.**

**Junge Hilfsarbeiterinnen**

**nicht unter 16 Jahren, für leichte Arbeit, werden bei einem Anfangslohn von 16 Pfg. pro Stunde angenommen.**

**Friedrich Speidel,** Kettenfabrik.

***Kalkstickstoff.***

Deutsches Produkt. Ersatz für Chilisalpeter und schwef. Ammoniak. Zu allen Kulturgewächsen mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

**Marke A** garantiert 20% Stickstoff, per Ztr. 10.60 ℳ franko, Bahnstation unter Kontrolle landw. Versuchsstat.

**Marke B** garantiert 15/16% Stickstoff, per Ztr. 8.30 ℳ franko, in 100 und 75 Kilogr.-Säcken.

Anwendung: Eineggen vor Saat, als Kopfdüngung vor Vegetationsbeginn.

**Marke „Hederich"** vertilgt Hederich und alle rauhblättr. Unkräuter sicher, durch eine Gabe von 40 Pfd. pro Morgen.

**Bestellungen** nimmt entgegen, wie auch Näheres zu erfahren ist durch den Vertreter **Chr. Herrgott,** Landwirt, **Nagold.**

**Oetker's Rezepte**

**Omnibus-Kuchen.**

Zutaten: 200 Gr. Butter, 250 Gr. Zucker, 3 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 Gr. Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver,** 60 Gr. gehackte Mandeln, 50 Gr. Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Sehr empfehlenswerter, billiger Kuchen!

Nagold.

**Palm-Butter,**

gar. reines Naturprodukt, feinstes Kokosfett, per Pfund 70 ₰, sowie

**Maggis Suppenwürze,**
**„ Suppenwürfel.**
**„ Bouillonwürfel**

empfiehlt

**Hermann Knodel.**

Eine schöne, sommerliche

**Wohnung**

bis 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Unterjettingen.

70 Ztr.

**Klee- u. Wiesenheu**

verkauft

**Jakob Wolfer, jung.**

**Altensteig.**

**Gärtnerlehrling**

**gesucht.**

Ein ordentlicher Junge der Lust hat sich in der Gärtnerei auszubilden, findet nach der Konfirmation gute Lehrstelle ohne Lehrgeld.

**Gustav Ziefle.**
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Nagold.

**Verkaufe** 4 Stück zur Zucht geeignete

**Läufer-schweine,**

worunter ein Eber.

**Friedrich Kläger,**
Bäcker und Wirt.

**Vollmaringen.**

Einen gebrauchten

**Zweispänner-Leiterwagen**

verkauft

**Leonh. Müßigmann**
Wagnermeister.

**In allen Städten und Orten** werden fleißige

**Wiederverkäufer**

für einen großartigen **Massen-Artikel** fest angestellt. **Hoher ständiger Verdienst.** Näheres durch **J. H. Karlsruhe,** Bahnpostlagernd.

**Nagold.**

Ich **suche** für meine hiesige Fabrik zur Bedienung des Schalters ein energisches

**Fräulein**

mit schöner Handschrift, das gut rechnen kann. Selbstgeschriebene Offerte werden unter Angabe von Gehalts-Ansprüchen erbeten.

**Friedrich Speidel,** Kettenfabrik.

**Neue Höhere Handelsschule Calw.**

Gegründet 1908. **Pensionat.** im württ. Schwarzwald.

**Institut I. Ranges** für Handelswissenschaften.

**Sechsmonatliche Handelskurse.**

**Handelsakademie. — Prakt. Uebungskontor. — 6 klass. Realschule.** Vorbereit z. Einj.-Examen. — **Ausländerkurs.** —

**Bitte genaue Adresse.**

Prächtig., modern eingericht. Bau in wunderbarer Höhenlage : Prospekte durch die Direktoren **Zügel** und **Fischer.** :

**Neuaufnahme 19. April 1911.**

Nagold.

**Mädchengesuch**

Ein fleißiges, 16—18jähriges Mädchen wird bis 1. April oder 1. Mai gesucht.

**Gottfr. Seeger, Bäckerei.**

Hirsau.

Ein williges

**Mädchen**

von 14—16 Jahren sucht zu einem Kinde auf 1. Mai

**E. Ganzhorn,** z. „Schwanen".

Nagold.

**Ein Bäcker-lehrling**

bei sofortigen Lohn gesucht.

**Jakob Walz,**
Hefenhandlung.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

**Wilhelm Reutter,**
Bau- und Grabsteingeschäft,
in **Neubulach** OA. Calw.

**Ebhausen.**

Eine schwere

**Kalbin,**

35 Wochen trächtig, setzt dem Verkauf aus

**Chr. Dengler,** Schuhm.

Setze ein älteres

**Pferd**

gut im Zug, **Freitag 3. März** vormittag 11 Uhr billig dem Verkauf aus. Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

**Seifensieder,** perfekt in der Fabrikation von Seifenpulver, sowie **2 Arbeiter,** welche in Seifenfabriken auf diesen Artikeln gearbeitet haben, **gesucht.** Offerte an **Ernst Beßmer,** chem.-techn. Produkte, **Karlsruhe i. B.**

**Red Star Line**
Rothe Stern Linie

Postdampfer von

**Antwerpen**

nach

**New York**

und

**Kanada**

Auskunft ertheilen:
die **Red Star Line** in **Antwerpen**
oder deren Agenten
**Wilh. Rieker,** Privatier
in **Altensteig.**
**Carl Rahm** in **Freudenstadt.**


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Kleemanns berühmte 95 Pfennig-Woche

## beginnt Donnerstag den 2. März und dauert bis Sonntag den 12. März.

Wir bringen auch dieses Mal trotz der enormen Preissteigerung hervorragende Neuheiten und machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir diese Artikel nur während diesen Tagen abgeben.

**Während dieser Zeit sind sämtl. Preise in Kleiderstoffen und Anzügen bedeutend ermäßigt, daher günstigste Gelegenheit zum Einkauf der Konfirmation.**

---

1 hübsches Drell-Korsett 95 ₰
1 guter weißer oder farb. Unterrock 95 „
1 gutes weißes Damenhemd 95 „
1 gute weiße Unterhose 95 „
1 gute weiße oder farb. Nachtjacke 95 „
1 weiße Stickereizierträgerschürze 95 „
1 farbige Zierträgerschürze 95 „
1 gute weiße Untertaille 95 „
1 Paar gute reinwoll. Damenstrümpfe 95 „
1 schöner schw. od. farb. Gummigürtel 95 „
6 St. weiße oder farb. Taschentücher 95 „
1 Paar Konfirmand.-Glacehandschuhe 95 „
1 prima Bettuch 95 „
1 prima grauer Bügelteppich 95 „
1 gute Trikot-Untertaille 95 „
1 schöne, gute Kinderschürze bis zu 10 Jahren 95 „
1 gute Hausschürze 95 „
3 Paar gute Herrensocken zusammen 95 „
1 gute Normalunterjacke 95 „
3 hübsche Kravatten für Steh- oder Umlegkragen 95 „
3 Herrenkragen jeder Façon 95 „
1 Garnitur Vorhemd u. Manschetten zusammen 95 „
1 Paar gute Hosenträger 95 „
1 hübsche Damenhandtasche 95 „
1 hübsche Uhrkette 95 „
1 gutes Portemonnaie 95 „
2 prima Frottierhandtücher 95 „
4 m Küchenhandtücher 95 „
3 m weißen Damasthandtuchstoff 95 „
1 große Waschtischdecke 95 „
1 gute Filztischdecke 95 „
1 Filzkommodedecke 95 „
1 m Wachstuch 95 „
1 schöne Tellermütze 95 „
1 gute Bettvorlage 95 „
2 Vierling Pfd. reine Wolle 95 „
1 Pfd. prima Bettfedern 95 „
1 gute Knabentuchhose 95 „
1 Bürsten- und 1 Zeitungstasche zusammen 95 „
$2^1/_2$ m guten Hemdenflanell 95 „
2 m guten Bettjackenflanell 95 „
2 m guten Flanell für Blousen und Kinderkleider 95 „
$2^1/_2$ m guten Schirting 95 „

1 m doppelbreiten Betisatin 95 ₰
3 m guten weißen Vorhangstoff 95 „
1 m Kleiderstoff versch. Farbe 95 „
1 m prima Schürzenstoff und 10 m Hemdenspitzen zusammen 95 „
4 Dutzend Perlmutterknöpfe, 10 m Hemdenspitzen, 6 m Einsatzlitzen, 3 Dtz. Druckknöpfe, 2 Halsrüschen zusammen 95 „
3 Kinderkittel zusammen 95 „
$2^1/_4$ m Kleiderdruck 95 „

### Neu aufgenommen:

1 Aluminiumrutschtopf, garantiert rein Aluminium 95 ₰
1 Nudelpfanne, 18 cm, rein Aluminium 95 „
1 Suppenseiher, 16 cm, „ 95 „
1 Kasserole mit Stiel „ 95 „
1 Essenträger mit Deckel „ 95 „

**jedes Stück gestempelt.**

1 große Teigschüssel, 38 cm, emailliert 95 ₰
3 weiße Emailleschüsseln, 18, 26 und 30 cm, zusammen 95 „
1 großer Ringtopf, Emaille, 95 „
1 Kochtopf, 22 cm, Emaille 95 „
1 Waschbecken, 1 Kohlenschaufel und 1 Abseifbürste zusammen 95 „
1 Kaffeekanne, 2 Ltr. enthaltend, Emaille, 95 „
1 Milchträger, 2 Ltr. enth., Emaille 95 „
1 Salatseiher, Emaille 95 „
1 Schöpflöffel, 1 Schaumlöffel und 1 Backschaufel zusammen 95 „
2 Nudelpfannen, Emaille 18 und 22 cm, zusammen 95 „
3 dekorierte Milchtöpfe zusammen 95 „
1 emaillierter Eimer 28 cm, 95 „
1 große Suppenschüssel mit 2 Henkel Emaille 95 „
1 eiserner Bräter 95 „
1 verzinnte Spülschüssel 36 cm 95 „
1 großer Kohlenfüller 95 „
1 großer Zinkeimer 95 „
1 Zinkeimer, 26 cm, 1 Schrubber zus. 95 „
1 Etagere, Kaffee-, Tee- und Zuckerbüchse zus. 95 „

1 Behälter, Sand, Seife, Soda, zus. 95 ₰
1 Bundform 95 „
4 Paar gute Solinger Bestecke und 4 Löffel zus. 95 „
2 Paar prima Nickelbestecke und 2 Löffel zus. 95 „
1 Salzscheffel, 5 Dtz. Waschklammern und 1 Waschseil zus. 95 „
1 Bierkrug und 6 Gläser zus. 95 „
1 Satz Schüsseln, 6teilig 95 „
3 Fleischplatten zus. 95 „
3 viereckige Gemüseschüsseln zus. 95 „
1 Essig- und Oelkrug zus. 95 „
3 Küchentonnen zus. 95 „
4 Teller, 4 Tassen, 4 Gläser und 1 Brotteller zus. 95 „
1 Etagere mit 6 Gewürztönnchen 95 „
1 Staubbesen, garant. Haare 95 „
1 Handbesen, 1 Kutterschaufel zus. 95 „
1 Schrubber, 1 Waschbürste, 5 Dtzd. Waschklammern, 1 Handtuchhalter zus. 95 „
1 Wichsbürste, 1 Kleiderbürste, 1 Waschbürste, 1 Anstreichbürste zus. 95 „
1 Waschgarnitur, Krug und Schüssel zus. 95 „
5 echte Porzellantassen mit Untertasse zus. 95 „
10 Goldrandbecher zus. 95 „
2 hübsche Wandteller 95 „
6 echt Porzellan bemalte Desserteller zus. 95 „
1 Kleiderhalter, 1 Suppenschüssel zus. 95 „
1 großer, emaill. Wasserkrug 95 „
2 Blumenvasen, 2 Figuren zus. 95 „
5 Dtzd. Waschklammern, 1 Korkzieher 1 Holzlöffel, 6 Dtzd. Schuhknöpfe, 3 Dtzd. Reißnägel, 2 Desserteller, 12 Ansichtskarten, 1 Büchsenöffner zusammen 95 „
1 Suppenseiher, 1 Schneebesen, 1 Korkzieher, 1 Milchkanne, 3 Glasschüsseln zusammen 95 „
1 Paradehandtuchhalter 95 „
1 schönes Wandbild 95 „
1 hübscher Spazierstock 95 „

---

# Warenhaus Geschw. Kleemann

**CALW**, Lederstrasse 98.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw